



Foto: Jörg Rückmann

## Umverteilung unter Arbeitslosen

Die Wirtschaft wächst wieder. Ist der „Aufschwung“ nun da? Viele Menschen glauben nicht, dass der Aufschwung auch bei ihnen ankommt. Sie haben die Erfahrung gemacht, dass es egal ist, ob sie eine Wirtschaftskrise oder eine Konjunktur durchleben. Denn es sind immer die gleichen, die gewinnen, und immer die gleichen, die verlieren.

Das größte Kürzungspaket in der Geschichte der Bundesrepublik war als Antwort auf die Finanz- und Wirtschaftskrise gedacht. Welche Rechtfertigung gibt es jetzt noch für diese unsozialen Kürzungen? Keine! Die hohe Staatsverschuldung ist nicht den arbeitslosen Müttern anzulasten, denen jetzt das Elterngeld gestrichen werden soll. Sollten dafür nicht die zahlen, die die Krise verursacht haben? Doch auch zwei Jahre nach der Finanzkrise gibt es weder eine Bankenabgabe noch eine Finanztransaktionssteuer. Im Gegenteil: Banken, die vom Staat gerettet werden mussten, zahlen aus Steuergeldern dicke Boni an ihre Vorstände. Hartz-IV-Empfänger werden dagegen mit lächerlichen fünf Euro mehr pro Monat abgepeist, nein: verhöhnt!

Gleichzeitig kann der Staat immer weniger seinen Pflichtaufgaben nachkommen. Dafür fehlt ihm das Geld an allen Ecken und Enden. Besonders die Kommunen sind hart betrof-

fen. Ihnen fehlen 15 Milliarden Euro – das höchste Defizit seit Bestehen der Bundesrepublik! Doch die Bundesregierung ist nicht von ihrem unsozialen Weg abzubringen. Die Schwarz-Gelben betreiben eine schamlose Klientel-Politik, wie sie das Land bisher nicht kannte.

Allein in Berlin soll 2011 ein Viertel des Geldes, das für die Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen vorgesehen ist, gestrichen werden. Die Bundesregierung will die geplanten Bildungsausgaben für Kinder im Hartz-IV-Bezug aus dem Eingliederungstitel für Langzeitarbeitslose finanzieren. Das heißt, man nimmt das Geld von der einen Seite des Schreibtisches, wo der Fallmanager im Jobcenter dem Hartz-IV-Empfänger gerade eine Weiterbildung streicht, und gibt es dem gleichen Hartz-IV-Empfänger auf der anderen Seite des Tisches als Zuschuss für den Musikunterricht der Kinder. Die Arbeitslosen sollen die Zusatzleistungen für ihre Kinder also durch Verzicht auf Maßnahmen, die ihre Chancen auf Arbeit erhöhen, selber finanzieren. Wenn unter den Arbeitslosen umverteilt wird, warum wurde dann nicht in der Finanzkrise unter den Banken umverteilt? Diese Frage konnte mir die Bundesregierung noch nicht beantworten.  
*Dr. Gesine Lötzsch, MdB*

## Uns bleibt die Tat

Von Anja Ott

*Darum laßt uns alles wagen,  
Nimmer rasten, nimmer ruhn.  
Nur nicht dumpf, so gar nichts sagen  
und so gar nichts woll'n und thun.  
Nur nicht brütend hingegangen,  
Ängstlich, in dem niedern Joch.  
Denn das Sehnen und Verlangen  
Und die That – die bleibt uns doch.*

*Ich hätte es kaum geglaubt, aber so dichtete einst Karl Marx. Er kannte schon das im Volke verbreitete Phänomen des geldigen Ertragens allen von der Obrigkeit auferlegten Übels und kämpfte zeitlebens dagegen an.*

*Die schwarz-gelbe Regierung läßt so viele Gesetze beschließen, die alle etwas angehen. Warum aber treten dann so wenige entschlossen dafür ein, den Sozialraub endlich zu beenden und Schluss mit der Klientelpolitik zu machen? Ist es nicht höchste Zeit, etwas zu ändern? Stehen wir als Bürger doch endlich mal für unsere ureigenen Interessen ein! Lasst uns, die wir auf die Straße gehen, nicht allein.*

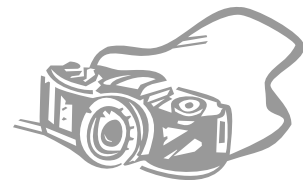
*Stuttgart 21 bringt nun Betroffene dazu, für ihre Interessen auf die Straße zu gehen. Auch die Widerständler gegen die Castor-Transporte haben die Lethargie abgelegt. Bleiben das Einzelfälle? Alle müssen sich wehren gegen die Verlängerung der Atomkraft-Verträge, schlechtere Sozialleistungen und Renten, eine Zwei-Klassen-Medizin ...*

*Marx hatte in vielem recht, in einem hätte ich ihn gern „widerlegt“ gesehen, nämlich in seiner Feststellung: „Alle Revolutionen haben bisher nur eines bewiesen, nämlich, dass sich vieles ändern lässt, bloß nicht die Menschen.“*

*Ich sage: „Lasst uns kämpfen!“ Der „heiße Herbst“ fängt genau JETZT an!*

## In dieser Ausgabe

- Jugendliche auf Studienreise nach Slowenien und Kroatien (Seite 2)
- Kita-Situation in Lichtenberg (Seite 3)
- Die Pläne für Rummelsburg (Seite 4)
- AG Gedenken konstituiert (Seite 5)
- Interview mit Udo Wolf, MdB (Seite 6)
- Interview mit Lothar Bisky (Seite 7)



## Sehen, verstehen, handeln

Zum sechsten Mal hatte Gesine Löttsch als Vorsitzende des Vereins „Zivilcourage vereint“ Jugendliche zu einem Wettbewerb zum Thema Antifaschismus aufgefordert. Mit den Gewinnern ging sie eine Woche lang auf Studienreise nach Slowenien und Kroatien. „info links“ veröffentlicht hier Ausschnitte aus ihrem Reisetagebuch: 19. September, Besuch des Peršmanhof

... Das Anwesen, heute Gedenkstätte und Museum, liegt genau auf der Grenze zwischen Österreich und Slowenien. Im April 1945 – kurz vor Ende des Krieges – hatte hier die SS 13 Mitglieder der slowenischen Familie Sadovnik kaltblütig erschossen, darunter sieben Kinder, das jüngste gerade acht Monate alt. Der Hof wurde anschließend niedergebrannt. Er hatte Partisanen als Stützpunkt gedient. Das genügte den Faschisten, um diese Tat zu verüben.

Vor dem Haupthaus – der Kasa – steht ein bronzefarbenes Denkmal für die gefallenen Partisanen der Saualpe (Gebirgszug in Kärnten). Es hat seine eigene Geschichte, die erst nach 1945 beginnt: 1947 wird es in Völkermarkt errichtet und sechs Jahre später gesprengt – von wem, wird nie ermittelt. Das Interesse, die Täter auszumachen, war im Nachkriegsösterreich ausgesprochen gering. 1983 wird es vom Verband der Kärntner Partisanen – und nicht etwa von den österreichischen Behörden – wieder zusammengeschnitten und hier am Peršmanhof aufgestellt. Die Narben sind unübersehbar und Mahnmahl im Mahnmahl.

Der Vorsitzende des Verbandes und Zeitzeuge, Peter Kuhar, bittet uns angesichts der Kälte ins Museum. Dort erzählt der heute 81-Jährige, der sich mit 14 Jahren den Partisanen anschloss, von seinen Erlebnissen als Ku-

rier, von seiner Verwundung im Mai 1945, wo er von mehreren Kugeln getroffen wurde und von ausbleibender Würdigung und Ehrung nach dem Krieg, von Kränkungen und Anfeindungen.

Als Sylvie (23) – eine der Reiseteilnehmerinnen aus Brandenburg – unserem betretenen Schweigen eine Stimme gibt und fragt, wie er das alles durchhalten konnte, gibt Peter Kuhar eine bescheidene Antwort: „Ja, bei den Partisanen war es viel schöner ... Uns hat es ja nur zugestanden: entweder ins Lager – da waren die Jugendlichen mit 14 Jahren arretiert und nach Deutschland in die tief in der Erde liegenden Waffenfabriken gebracht worden – oder zu den Partisanen.“ Und an der Richtigkeit seiner Entscheidung lässt er gar keinen Zweifel aufkommen: „Wenn noch einmal solch eine Situation kommen würde, wäre ich sofort wieder dabei.“

Auch wenn wir nicht jedes Wort des mit stark österreichischem Akzent Vorgetragenen verstehen, sein Mut ringt allen Respekt ab. Und Monja (16) – Reiseteilnehmerin aus Freiberg – wird einmal mehr ins Gästebuch des Museums schreiben: „Wir haben gesehen – wir haben verstanden – wir werden handeln!“

Tinko Hempel

*Unsere Gruppe mit Peter Kuhar vor dem Partisanendenkmal auf dem Peršmanhof*



Foto: Büro Löttsch

## Die A 100 und die kommenden Wahlen

Die geplante Verlängerung der A 100 von Treptow durch dicht bebaute Viertel in Friedrichshain/Kreuzberg und Lichtenberg bewegt die Gemüter.

Gesine Löttsch hatte zur Diskussion in die „Kiezspinne“ eingeladen – und der Saal war überfüllt: Die Autobahn würde auch das Wohngebiet Frankfurter Allee betreffen, denn sie soll zwischen der S-Bahn-Trasse und den 11-Geschossern an der Wilhelm-Guddorf-Straße aus dem Tunnel an die Oberfläche wachsen und dann als Hochstraße an den Fenstern der Wohngebäude vorbei auf die B1/B5 (Frankfurter Allee) führen.

Diskutanten waren u. a. Jutta Matuscheck, MdA und verkehrspolitische Sprecherin der LINKEN, Halyna Wawzyniak, MdB, Sigmar Gude, Stadtplanungsbüro TOPOS, Brigitte Rodenberg von der Bürgerinitiative Stadtring Süd (BISS) und Dr. Andreas Prüfer, Stadtrat für Wirtschaft in Lichtenberg für die LINKE.

Die sozialen Folgen des Autobahnbaus, die Herr Gude von TOPOS vortrug, leuchteten jedem im Saal ein und wurden nicht bestritten. Ebenso wenig der Baulärm in unmittelbarer Umgebung, der das Wohnen stark belastet, und der Verkehrslärm in Stadtquartieren nach der Fertigstellung. All dies würde zu einer Abwertung der Wohngebiete führen.

Die Entscheidung über den Weiterbau der Autobahn von Neukölln nach Treptow zum jetzigen Zeitpunkt hätte die rot-rote Koalition gefährdet. Es gab deshalb einen Kompromiss: Die Planungen dafür können zu Ende geführt werden. Die Koalition gibt dafür auch die bislang gesperrten Finanzen frei. Die Entscheidung, ob überhaupt gebaut wird, wird der ab 2011 kommenden Koalition überlassen.

Jutta Matuscheck fasste die Position der LINKEN für den Wahlkampf zusammen: gegen die Autobahn – weil sie verkehrspolitisch unsinnig, ökologisch fatal und mit sozialen Verwerfungen verbunden ist.

Die Aussagen vom Podium waren deutlich gegen einen Weiterbau der Autobahn. Im Publikum gab es neben der Zustimmung auch deutlichen Widerspruch zum dargestellten Kurs der LINKEN. Lokale Unternehmer setzten sich für den Autobahnanschluss ein. Hier wurde vor allem die Aussage angezweifelt, dass der Autobahnbau verkehrspolitisch unsinnig und ökologisch fatal sei.

Ein klares Nein zur A 100 gab es auf der Veranstaltung nicht. Manfred Meinecke



## Kita-Situation in Lichtenberg

Lichtenberg ist auf dem Weg zu einem kinder- und familienfreundlichen Bezirk. Immer mehr Familien, immer mehr Kinder leben hier. Wir sehen sie jeden Tag, wenn junge Eltern mit Kinderwagen im Kiez unterwegs sind, und wir spüren das ganz besonders in der gestiegenen Nachfrage nach Kita-Plätzen. Familien sollen sich im Bezirk wohlfühlen – und dazu braucht es auch kurze Wege zur nächsten Kita.



### Immer mehr kleine Lichtenberger

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: 12 100 Jungen und Mädchen im Kita-Alter wohnten vor drei Jahren im Bezirk. Heute sind es 13 500, 1 400 Kinder mehr. Allein in den ersten vier Monaten dieses Jahres kamen 900 junge Lichtenberger zur Welt. Viele Eltern wünschen sich für ihre Jüngsten einen Kita-Platz. Das ist ihr gutes, selbstverständliches Recht. Der tägliche Besuch im Kindergarten ist ein Segen, das belegen die Einschulungsuntersuchungen seit Jahren: Je länger ein Kind in der Kita betreut wird, desto besser kann es sprechen, desto geringer ist das Risiko, übergewichtig zu sein oder hinter dem motorischen oder kognitiven Entwicklungsstand der Gleichaltrigen zurückzubleiben.

Andere Studien besagen: Drei Jahre Kita-Besuch können einen Entwicklungsvorsprung

von einem Jahr bewirken. Die Träger der Lichtenberger Kitas setzten das Bildungsprogramm vielfältig um – ob in der Sport-, in der Kneipp-, in der Montessori- oder in der zweisprachigen Kita.

### Mehr Plätze geplant

In Lichtenberger Kitas werden gegenwärtig rund 9 500 Kinder betreut. Das entspricht einer Betreuungsquote von 70 Prozent. Im Berliner Vergleich ist das herausragend – im bundesweiten Vergleich sowieso. Bezirksamt und Jugendhilfeausschuss haben aber das politi-

Landes, um bestehende Kitas zu sanieren und neue Plätze zu schaffen. Hierzu zählen das Umwelt-Entlastungsprogramm, das Bundesprogramm zur Schaffung von Plätzen für unter Dreijährige sowie das Konjunkturpaket.

Und es gibt intelligente und im besten Sinne unternehmerische Lösungen, um vorhandene Grundstücke zu nutzen oder neue zu finden: So wird der Träger „Kinder im Kiez“ im kommenden Jahr jeweils ein neues Gebäude auf den Kita-Grundstücken Erieseering und Ribbecker Straße bauen. Das schafft 200 neue Plätze. Die Volkssolidarität hat ein Grundstück in Karlshorst erworben und wird 2011 eine neue Kita bauen – und somit 150 neue Betreuungsplätze schaffen. Der Verein für ambulante Versorgung hat ein Gebäude in Karlshorst gemietet, damit haben 50 Mädchen und Jungen einen neuen Kindergarten. Das Bezirksamt wird Grundstücke für eine Kita-Bebauung in den kommenden Jahren sichern. Mit der bezirklichen Investitionsplanung ab 2011 wird die BVV darüber entscheiden, ob auch bezirkliche Investitionsmittel fließen.

### Anhaltender Zuzug junger Familien

Dies und viel mehr passiert gegenwärtig im Bezirk, um mehr Kita-Plätze zu schaffen. Wie notwendig dieses gemeinsame Engagement, diese „Kita-Offensive“ ist, zeigt die gestiegene Nachfrage jeden Tag deutlich: In den kommenden Jahren werden sich die Kinderzahlen auf dem erfreulich hohen Niveau stabilisieren. Es wird weitere Zuzüge junger Familien aus teuren Innenstadtbezirken in das familienfreundliche Lichtenberg geben.

Aber auch die Rückstellungen vom Schulbesuch nehmen zu. Für das Schuljahr 2010/11 wurden 230 Kinder vom Schulbesuch zurückgestellt, sie werden noch ein weiteres Jahr in der Kita gefördert. Im Laufe des nächsten Jahres wird das dritte Jahr vor Schulbeginn beitragsfrei sein, und ab 2013 gibt es einen Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz für unter Dreijährige. Alles gute Gründe, um weiter die Weichen für einen Ausbau der Kindertagesbetreuung zu stellen.

Im Lichtenberger Haushaltsplan 2011 stehen 76,8 Millionen Euro (!) für Kita-Betreuung zur Verfügung. Das ist gut investiertes Geld – und damit eine hohe Verantwortung für die Träger, dieses Geld in gute Bildung und Förderung für die kleinsten Lichtenberger fließen zu lassen. Denn ein Kita-Besuch muss Bildung und Förderung zugleich sein, um in der Schule und im Leben beste Chancen von Anfang an zu haben. Und wir wollen, dass möglichst viele Kinder möglichst lange diese Chancen erhalten. *Michael Räßler-Wolff, Bezirksstadtrat*

*Der Spaß kommt in keiner Lichtenberger Kita zu kurz, auch nicht beim Lernen.*

sche Ziel noch höher gesteckt: künftig sollen Kita-Plätze für 80 Prozent aller null- bis unter sechsjährigen Kinder bereitstehen. Daran orientieren sich die Planungen des Bezirksamtes und der Lichtenberger Träger. Der jährliche Kita-Entwicklungsplan beschreibt für jeden der 13 Stadtteile, wie sich die Anzahl der Kinder entwickelt hat, welche Prognosen es gibt, wie viele Kita-Plätze zur Verfügung stehen und welche Maßnahmen geplant sind.

Nun nutzt der beste Plan wenig, wenn nicht alle an einem Strang ziehen: BVV und Bezirksamt, der Kita-Eigenbetrieb NordOst und Freie Träger. Doch in Lichtenberg gibt es eine gemeinsame Kita-Offensive, um mehr Betreuungsplätze für die Jüngsten anzubieten. Sie alle nutzen Fördermittel des Bundes und des



## Abgekühlt?

Vattenfall wird in Rummelsburg kein Steinkohlekraftwerk bauen. Das konnten Lichtenberger Bürgerschaft, ihre Bezirksverordnetenversammlung, Bezirksamt und Berliner Senat gegenüber dem Energieversorger nur gemeinsam durchsetzen.

Für uns LINKE bleibt aber unverzichtbar, dass vorrangig die Fernwärmeversorgung der 200 000 an das Kraftwerk Klingenberg angeschlossenen Haushalte gesichert wird. Des-

halb werden wir auch weiterhin daran arbeiten, die konkreten planungsrechtlichen Voraussetzungen einer alternativen und bezahlbaren Fernwärmeversorgung für den Ostteil Berlins zu schaffen.

Die jetzigen Ergebnisse können sich sehen lassen:

1. Die Fernwärmeversorgung wird in den kommenden Jahrzehnten durch den Bau eines Gas- und Dampfturbinen-(GuD)-Heizkraftwerks und zweier Biomasseanlagen gesichert.

2. Der durch DIE LINKE geforderte Verzicht auf einen monströsen Kühlturm ist gewährleistet. Statt eines 60 Meter hohen Kühlturms wird es voraussichtlich acht Kühlzellen von 25 Meter Höhe geben.
3. Durch Plankorrekturen stehen nunmehr Freiflächen zur Verfügung, u. a. für den Neubau eines Sportplatzes in Karlshorst.
4. Daran anknüpfend hat DIE LINKE in der BVV eine Bürgerbefragung beantragt, die das Bezirksamt gemeinsam mit dem Bürgerverein Karlshorst durchführen soll, um den Abstand des Kraftwerkbaus zum umliegenden Wohngebiet so zu gestalten, dass gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse gewährleistet sind. (§ 6 der Berliner Bauordnung). In deren Ergebnis wird ein Ideenwettbewerb zur Umsetzung der Bürgerworschläge ausgelobt.

Foto: Jörg Rückmann



## Offene Fragen

Insbesondere der Neubau der Biomasseanlagen lässt Fragen offen. Vattenfall Europe muss zeitnah und nachvollziehbar darstellen, woher die erforderliche Menge an nicht schadstoffbelasteter Biomasse dauerhaft kommen soll.

DIE LINKE ermuntert alle Bürger, sich in die Debatte mit Vattenfall um die möglichst städtebau-, klima- und umweltschonende Konkretisierung der Planungen um die Biomasseanlage einzubringen. Während ihres Kiezspazierganges am 9. Oktober rund um das Kraftwerk Klingenberg hat Bürgermeisterin Christina Emmrich alle Interessierten ausdrücklich dazu eingeladen. *Michael Grunst, Vorsitzender des Ausschusses Gesundheit/Umwelt*

+ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +

### 32 neue Bäume

Für 25 000 Euro will der Bezirk Lichtenberg bis zum Jahresende 32 Bäume neu pflanzen, darunter sieben Robinien in der Warnemünder Straße, vier Linden in der Weseler Straße, vier Birken in der Orankestraße sowie Kiefern, Eschen und Erlen. Die Standorte wurden von Bürgern vorgeschlagen.

### Besucherboom

31 086 Gäste zählten die acht Seniorenbegegnungstätten des Bezirkes im 3. Quartal dieses Jahres. Mit 6 099 Besuchern steht das Seniorenhaus Einbecker Straße an der Spitze, gefolgt von der Begegnungsstätte in der Sewanstraße.

### Kiezedetektive mit Druck

Junge „Kiezedetektive“ aus der „Grundschule am Lichten Berg“ waren Ideengeber für die BVV: Ihre Vorschläge für eine Aufwertung des Spielplatzes Freiaplatz und des Fußgängertunnels Frankfurter Allee zum Bahnhof Lichtenberg wurden von der Linksfraktion als Anträge eingebracht.

### Lichtenberg wächst

Am 30. Juni diesen Jahres zählte Lichtenberg 252 340 Einwohner. Das sind 714 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Seit 2007 – mit 250 808 Einwohnern der niedrigste Stand in diesem Jahrzehnt – steigt die Einwohnerzahl wieder kontinuierlich.

### Kulturhaus „Heiner Müller“?

Anlässlich des 15. Todestages von Heiner Müller am 30. Dezember 2010 regt die Fraktion DIE LINKE in der BVV an, einen geeigneten Lichtenberger Ort mit dessen Namen zu verbinden. Alle Bürger werden gebeten, sich mit Vorschlägen zu beteiligen. Wie wäre es zum Beispiel mit dem neuen Karlshorster Kulturhaus?

### Tourentipps

19 Empfehlungen für Touren durch unseren Bezirk und ins Umland hat das Tourismusmarketing Lichtenberg zusammengestellt. Sie enthalten Tourenbeschreibungen und eine Karte ([www.berlin-fuer-entdecker.de](http://www.berlin-fuer-entdecker.de)).

## Gedenken gestalten

Am 30. September hat sich die Arbeitsgemeinschaft „Gedenken“ beim Bezirksvorstand der Lichtenberger LINKEN konstituiert. Bisher haben sich vier Mitglieder des Bezirksvorstands, vier Genossen aus dem Bezirksverband und unsere Bezirksstadträtin für Kultur und Bürgerdienste bereit erklärt, aktiv in der AG mitzuwirken.

Die Arbeitsgemeinschaft will dazu beitragen, dass an deutsche Emigranten und ihre Familien, die in den 1930er Jahren bis 1953 Opfer des stalinistischen Systems in der Sowjetunion wurden, namentlich erinnert wird. Nach vorsichtigen Schätzungen sind in jener Zeit zwischen 2 000 und 6 000 Deutsche, überwiegend Kommunisten, verhaftet, verbannt und erschossen worden oder verbrachten Jahre im GULAG und verloren dort ihr Leben.

Wir wollen mit noch lebenden Angehörigen von Opfern der Repression, die in Lichtenberg wohnen, in direkte Gespräche treten und ihr

Schicksal öffentlich machen. Zudem wollen wir dem schon bestehenden Gesprächskreis der Berliner VVN-BdA zum Gedenken an die in der sowjetischen Emigration verfolgten, deportierten und ermordeten deutschen Antifaschisten unsere Mitarbeit und Unterstützung anbieten, zum Beispiel bei der Organisation, Finanzierung und Präsentation einer Ausstellung.

Kontakte sollen ferner zur Rosa-Luxemburg-Stiftung und zur „Hellen Panke“ aufgenommen werden. Wir bitten alle Genossen, aber auch andere Interessierte, die unser Anliegen unterstützen wollen, die Betroffene sind oder Betroffene kennen, die über Unterlagen aus den Jahren des stalinistischen Terrors verfügen, sich bei unserer Geschäftsstelle zu melden, damit wir in Kontakt kommen können. Wir werden in „info links“ und über die Web-Site unseres Bezirksverbandes regelmäßig über unsere Aktivität berichten. Anregungen, Vorschläge und Mitarbeit sind willkommen.

Michael Stadler

## Ältester Lichtenberger



Foto: Wolfgang Schmidt

Helmut Wenzel (Foto) ist der älteste Lichtenberger und zugleich das älteste Mitglied der LINKEN. Er feierte am 24. Oktober seinen 107. Geburtstag! Die Glückwünsche der Parteivorsitzenden, des Landesvorsitzenden und des Bezirksvorstandes überbrachte der Geschäftsführer der Lichtenberger LINKEN, Wolfgang Schmidt. Auch die Redaktion der „info links“ gratuliert herzlich und wünscht ihm weiter gute Gesundheit.

## Rechtspopulismus

Beim Sonntagsgespräch am 24.10. erläuterte Prof. Dr. Heinrich Fink, Vorsitzender des Bundes der Antifaschisten, wie der Rechtspopulismus in der Gegenwart auftritt, was seine wesentlichen Erscheinungsformen und Argumentationsmuster sind.

Sein Nährboden sind Widersprüche und soziale Konflikte einer profitorientierten Produktionsweise, die auch durch Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums zu Lasten der Ärmsten in der Gesellschaft hervorgebracht und verschärft werden. Soziale Ungerechtigkeit und existenzielle Unsicherheit belasten den Alltag der Menschen heute mehr denn je. Sie werden skrupellos von Rechtspopulisten benutzt. Sie, nicht nur die der NPD, heucheln z. B. Verständnis für die Arbeitslosen und verbinden damit antisemitische, antimuslimische oder nationalistische Losungen. Diese gefährliche Stimmungsmache muss zurückgewiesen werden. Religiöse Gefühle müssen geachtet, die Religion darf von der Politik nicht instrumentalisiert werden.

Rechtspopulisten bieten keine Lösungen, versuchen aber auf Kosten von Menschen anderer ethnischer Abstammung und religiöser Überzeugungen Konflikte zu schüren und offenbaren damit die Menschenfeindlichkeit ihrer Politik. Die Auseinandersetzung mit dem Rechtspopulismus wird deshalb für DIE LINKE im Wahljahr 2011 eine der großen Herausforderungen sein.

G. Bathge

## Veranstaltungen

- **Sonntag, 7.11., 10 Uhr**  
Programmkonvent der LINKEN; Hannover-Congress-Centrum, Theodor-Heuss-Platz 1, Hannover
- **Montag, 8.11., 18 Uhr**  
Lichtenberger Kita-Offensive: Öffentliche Fraktionssitzung der LINKEN in der BVV; Bildungs- und Begegnungszentrum, Reriker Straße 18
- **Montag, 8.11., 19.30 Uhr**  
„Wer wird Berlin nach den Wahlen regieren?“, mit Udo Wolf, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Abgeordnetenhaus, öffentliche Veranstaltung des Kiezverbandes der LINKEN im Ostsee-Viertel; Nachbarschaftshaus, Am Berl 8 – 10
- **Dienstag, 9.11., 19 Uhr\***  
Tagung des Bezirksvorstandes
- **Sonnabend, 13.11., 10 Uhr**  
Kiezspaziergang durch die Viktoriastadt (Kaskelkiez) mit Christina Emmrich; Treff: Galerie Wolters, Türschmidtstraße 12
- **Sonnabend, 13.11., 10 Uhr**  
3. Tagung der 2. Hauptversammlung der Lichtenberger LINKEN; OSZ Bürowirtschaft II, Marktstraße 2/3, 10317 Berlin
- **Mittwoch, 17.11., 18.30 Uhr\*\***  
Beratung der Leiterinnen der Wahlkreisaktive mit den BO-Sprechern Hohenschönhausen
- **Mittwoch, 17.11., 17 Uhr**  
Dezentraler Aktionstag gegen das Kürzungspaket der Bundesregierung: „Den Schwarz-Gelben Abgeordneten die Gelbe Karte gegen das Sparpaket zeigen“
- **Montag, 22.11., 10 – 17 Uhr**  
„Das Partizipations- und Integrationsgesetz in Berlin“, Konferenz des Vereins „Helle Panke“, der Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin und der Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus; Nachbarschaftshaus Schöneberg e. V., Holsteinsche Straße 30, 12161 Berlin (U9 Walther-Schreiber-Platz oder S1 Feuerbachstraße)
- **Dienstag, 23.11., 19 Uhr\***  
Tagung des Bezirksvorstandes
- **Mittwoch, 24.11., 18.30 Uhr\***  
Gesprächsrunde zur Programmdebatte: „Die Gesundheit ist keine Ware!“, mit Kathrin Vogler, MdB
- **Freitag, 26.11., 10 Uhr**  
Belagerung und Rote Karte gegen das Sparpaket am Tag der Haushaltsabstimmung in Berlin vor dem Reichstag.

Veranstaltungsorte: \* Alfred-Kowalke-Straße 14, \*\* Wahlkreisbüro, Ahrenshooper Straße 8

## Man wird uns wählen müssen

Peter-Rudolf Zotl befragte für „info links“ Udo Wolf, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Abgeordnetenhaus

### ● Welche drei prägnanten Sätze zu zehn Jahren Rot-Rot fallen Dir ein?

Vieles hat sich seit 2001 nach vorn bewegt, Und zwar nicht trotz, sondern weil Rot-Rot regiert. Nur mit uns wurden soziale und andere Reformen überhaupt möglich.

### ● Lösen wir das anhand von Stichworten auf; zum Beispiel Schulreform:

Das ist zwar nicht unser Ressort, und vieles bei der Umsetzung läuft noch nicht perfekt. Aber DIE LINKE hat die Wende hin zum längeren gemeinsamen Lernen initiiert. Die ersten Gemeinschaftsschulen erfahren großen Zuspruch. Endlich wurde die Hauptschule abgeschafft, es gibt jetzt weniger Ausgrenzung und mehr Förderung. In Hamburg sind die Grünen damit gescheitert.

● **Wirtschaftsentwicklung:** Die ist in Berlin weitaus günstiger als anderswo, weil Rot-Rot die Rahmenbedingungen verbessert hat. Die Stadt ist Standort für moderne Technologien geworden. Allein dadurch sind in den vergangenen Jahren 140 000 Arbeitsplätze entstanden, und es werden noch viel mehr werden.

### ● Öffentlicher Beschäftigungssektor (ÖBS):

Damit haben wir in Berlin eine Alternative zu Ein-Euro-Jobs und Billiglöhnen geschaffen. Der ÖBS kostet das Land je Stelle nur 273 Euro mehr als die Finanzierung der Arbeitslosigkeit. Und obwohl uns der Bund unentwegt Steine in den Weg legt, konnten wir statt der verabredeten 2 500 Arbeitsplätze langfristige, sinnvolle und ordentlich bezahlte Arbeit für 7 000 Langzeitarbeitslose schaffen.

Natürlich wissen wir nicht, ob der Bund alle Fördermaßnahmen, die wir umnutzen, weiter aufrecht erhält. Aber wir sind diejenigen, die über 2011 hinaus öffentlich geförderte Arbeit wollen.

● **Kommunales Eigentum:** Dass Unternehmen der Daseinsvorsorge nicht privatisiert werden müssen, sondern saniert werden können, das hat DIE LINKE als erste am Beispiel des Krankenhausunternehmens Vivantes bewiesen. Wir haben auch Ideen entwickelt, wie man sich bei Strom, Gas und Wasser stärker unabhängig von den großen Konzernen machen kann. Und wir haben Partner zum Thema



Foto: Pressestelle Linksfraktion Berlin

Udo Wolf (DIE LINKE), Innensenator Erhard Körting und die Abgeordnete Dilek Kolat (beide SPD, v. r. n. l.) auf einer Veranstaltung des Türkischen Bundes auf dem Kreuzberger Oranienplatz im Vorfeld des EM-Qualifikationsspiels Deutschland-Türkei am 8. Oktober 2010

## Unsere Sprechstunden

### ● Evrim Baba-Sommer:

☎ 0172-39 25 870, 24. November, 16 Uhr, Kieztreff „Falkenbogen“, Grevesmühlener Straße 20

● **Marion Platta:** ☎ 0170-698 92 55, 18. November, 17 Uhr, Soziokulturelles Zentrum, Landsberger Allee 180 D

● **Giyasettin Sayan:** ☎ 0171-703 01 63, 1. Dezember, 17 Uhr, KULTSchule, Sewanstraße 43 (mit Rechtsanwältin Birgit Stenzel), und montags, 13 Uhr, Abgeordnetenhaus

### ● Dr. sc. Peter-Rudolf Zotl:

☎ 0151-1560 2356, 24. November, 17 Uhr, Klub „Magnet“, Strausberger Straße 5, sowie 6. Dezember, 17 Uhr, Abgeordnetenhaus, Raum 417 a

Wir kommen auch gern in Basis- und Bürgerveranstaltungen. **Ladet uns ein!**

Rekommunalisierung gewonnen, hier vor allem die SPD.

● **Öffentlicher Dienst:** Wir haben die Rückkehr in den Tarifvertrag der Länder erreicht, und ab Januar 2011 wird in Ost und West endlich auch zu den gleichen Bedingungen gearbeitet. DIE LINKE spielt also für die innere Einheit der Stadt eine zentrale Rolle.

● Und schließlich das **Klimaschutzgesetz:** Das ist eine besonders harte Nuss. Einerseits wollen wir, dass durch energetische Sanierung Mieter nicht zusätzlich belastet werden. Andererseits verschlechtern sich durch bundespolitische Entscheidungen die Bedingungen für ein vernünftiges Klimaschutzgesetz gerade dramatisch. Hier ist trotz Wahlkampf noch richtig viel zu arbeiten.

● Noch einmal: **Unterm Strich** haben wir in zehn Jahren Regierungsbeteiligung viel erreicht. Manches wurde uns auch gar nicht zgetraut: beim Aufräumen mit Filz und Korruption, das deutliche Mehr an Demokratie und Bürgerbeteiligung, an Integration und Zusammenwachsen der Stadt. Wir haben auch erreicht, dass die kommende Regierung noch einmal mit der Bevölkerung über den Weiterbau der A 100 nachdenken muss. Ein Stuttgart 21 wird es in Berlin nicht geben, weil Rot-Rot verkehrspolitische Vernunft und tatsächliche Basisdemokratie eng verbunden hat.

### ● Sollte man DIE LINKE wählen?

Mehr noch: Wer auch über 2011 hinaus vernünftige Politik für die ganze Stadt will, wird uns wählen müssen. Alle andern Parteien geben dafür keine Garantie.



## Hallo, Lothar ...

Während der Sitzungswoche des Europäischen Parlaments in Strasbourg telefonierte Peter-Rudolf Zotl mit Lothar Bisky, Vorsitzender der Europäischen Linken und der Fraktion GUE/NGL

### ● „info links“ ist neugierig: Was liegt eigentlich gerade auf Deinem Schreibtisch?

Momentan Initiativen zum Auswärtigen Dienst der EU. Dieser wird gegenwärtig geschaffen, und wir wollen, dass er ausschließlich auf friedliche Wege zur internationalen Konfliktlösung fixiert wird. Mit Kollegen aus Polen versuchen wir zudem, dass dieser Dienst personell ausgewogen nach Ost und West besetzt wird. Noch immer ist die personelle Struktur der EU-Behörden sehr stark westeuropäisch.

### ● Und wie geht es vorwärts bei der Umsetzung unseres Wahlprogramms?

Zentrales Projekt ist ein Paket, mit dem wir in ganz Europa staatlich festgesetzte Mindestlöhne, soziale Mindeststandards und Geschlechtergerechtigkeit durchsetzen wollen. Wie erwähnt, bildet die ausschließlich friedliche Lösung internationaler Konflikte ein weiteres Hauptfeld unserer Arbeit, ebenso wie unser Engagement für Menschenrechte und Klimaschutz. Doch in all diesen Fragen befinden wir uns in harten politischen Gegensätzen mit Wirtschafts- und Profitinteressen.

### ● Geht es irgendwo besonders gut voran?

Z. B. im Kulturausschuss, dessen Vizepräsident ich bin und wo es um Kultur, Medien, Sport und Bildung geht. Da konnten wir gemeinsam für die öffentlich-rechtlichen Medien oder für die junge Kreativkunst einige Hürden beseitigen.

### ● Die Turbulenzen in unserer Delegation sind also behoben?

Ich will eindeutig richtigstellen: Es gab keine Turbulenzen. Es ist schon irritierend, wie zu Hause – auch in uns nahestehenden Medien und auch in unserer Bundestagsfraktion – ganz natürliche Meinungsverschiedenheiten aus- und umgedeutet werden. Ja, wir haben mit Thomas Händel und Gabi Zimmer eine neue Delegationsleitung gewählt, aber mit der satten Mehrheit von sechs unserer acht Abgeordneten. Niemand stellt – wie zuweilen behauptet wird – die GUE/NGL-Fraktion in Frage. Wir realisieren unseren Arbeitsplan, der dem Wahlprogramm entspricht, und diskutieren alles demokratisch aus. Natürlich



Foto: DIE LINKE

gibt es eine große Bandbreite von Meinungen, aber das ist in unserer jungen Partei mit ihren so verschiedenen Traditionen doch keine Besonderheit unserer Delegation. Aber wir schaffen es, in der Regel zu einem einheitlichen Stimmverhalten zu kommen. Wer anderes erzählt, der – das sage ich so direkt – lügt, und Lügen werden nicht wahr, auch wenn einige sie immer wieder auftischen.

### ● Gelingt es Euch, die linke Stimme im Europaparlament zu stärken, wo sie doch ansonsten in Europa immer schwächer wird?

In unserer Fraktion sind 35 Mitglieder, die von 17 Parteien aus 12 Ländern kommen. Die weitaus stärkste Delegation sind wir 8 deutschen Linken. In Italien wurde niemand gewählt und in den meisten anderen bei uns vertretenen Ländern nur ein oder zwei. Das zeigt das Problem, und das zeigt, warum es so wichtig ist, dass wir gemeinsam Position beziehen und erkennbar sind, dass unsere Initiativen die Realitäten widerspiegeln und machbare Alternativen anbieten. Da im Europaparlament nicht ganz die alberne Parteibuch-Demokratie des Bundestages herrscht, kommen Anliegen von uns auch immer mal durch, weil sie z. B. gemeinsam mit Sozialdemokraten, Grünen und den traditionellen Liberalen wegen ihrer Qualität eine Mehrheit finden. Das wird beachtet und kann auf Dauer

dazu beitragen, dass linke Positionen wieder ein größeres Gewicht in Europa erhalten. Allerdings wirken da die Legenden über uns besonders kontraproduktiv.

### ● Gibt es Kontakte zwischen Linken und anderen EP-Mitgliedern aus Deutschland?

Ja, vor allem vor Plenar- und Ausschusssitzungen, in den Arbeitsgruppen und bei der Vorbereitung von Anträgen. Das ist natürlich thematisch auch unterschiedlich, denn im Kulturbereich gibt es eben mehr Gemeinsamkeiten als zur Drosselung marktwirtschaftlicher Willkür. Vor allem aber kommt es darauf an, wie kooperativ man selbst ist oder ob man die Isolation sucht.

### ● Welche Rolle spielen die Wahlerfolge der deutschen LINKEN aus europäischer Sicht?

Eine große Rolle. Nachdem uns seinerzeit mehrere europäische linke Parteien mit Rat und Tat zur Seite standen, sind wir jetzt – besonders mit unseren Wahlerfolgen – für diese zur Hoffnungsträgerin geworden. Jetzt, da einige von ihnen in der Krise sind, müssen wir ihnen ihre einstige Solidarität zurückgeben. Gerade jetzt braucht die europäische Linke unsere Erfahrungen, wie man die Wirklichkeit analysiert, bündnisfähige Lösungswege entwickelt und zu Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit beiträgt. Und wie verschiedene Linkskräfte zusammenkommen können. Deshalb bin ich ja so verärgert, wenn einige in der deutschen LINKEN sich öffentlich richtiggehend bekämpfen. Ganz nach der alten Sektierer-Manier, dass der mein größter Feind ist, der zwar an meiner Seite steht, aber nicht völlig meiner Auffassung ist. Sich gegenseitig zu diffamieren, das schadet der gesamten Bewegung und ist unsolidarisch.

## Kontakt

**Büro Prof. Dr. Lothar Bisky, MdEP**  
(Mitarbeiter: Ulrich Lamberz)

● Unter den Linden 50, 10117 Berlin,  
☎ 227 71 406, E-Mail: europabuero.  
dielinke@bundestag.de

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete  
**Dr. Gesine Lötzsch** ist erreichbar:

● Bürgerbüro, Ahrenshooper Straße 5,  
13051 Berlin, ☎ 9927 0725, oder im  
Bundestag, ☎ 2277 1787

● **Sprechstunde:** 15. November, 17 Uhr,  
Bürgerbüro (bitte anmelden)

**Ladet sie in Basis- und Bürgerveranstaltungen ein!**



## Ehrung antifaschistischer Kämpfer



Foto: Joachim Pampel

Inzwischen 89 Stolpersteine in unserem Bezirk – in die Gehwege vor den ehemaligen Wohnadressen eingelassene Gedenksteine aus Messing – erinnern an Menschen, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden.

Ein Stolperstein für Oskar Debus wurde am 2. November in der Josef-Orlopp-Straße 50 eingeweiht. Oskar Debus wurde wegen seiner Mitarbeit in der Widerstandsgruppe „Deutsche Volksfront“ zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt und starb an den Folgen der Haft.

Licht-Blicke/pad e.V. und die Mitglieder der Seniorengruppe Lichtenberg, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, erinnern in einer Feierstunde an ihn.

Oskar Debus wurde 1886 geboren. Bis 1933 war er führender Konsumgenossenschafter in Thüringen, Mark Brandenburg und Berlin. Er wohnte und arbeitete in der Rittergutstraße 25 (heutige Josef-Orlopp-Straße). Hier war er Mitglied der „Zehn-Punkte-Gruppe“, die Wi-

*Ein neuer Stolperstein wird in Lichtenberg in den Bürgersteig eingelassen.*

derstand gegen das Naziregime leistete. 1939 wurde er vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Oskar Debus verstarb am 17. Dezember 1942 in der Strafanstalt Brandenburg-Görden an den Folgen von Folter und Entbehrungen.

### Fotografische Spurensuche

„Dem Leben hinterher – Fluchtorte jüdischer Verfolgter“, Ausstellung zur fotografischen Spurensuche zu etwa 1700 Juden, die versteckt mit Hilfe nichtjüdischer Helfer die nationalsozialistische Herrschaft in Berlin überlebten:

**Donnerstag, 18. November, 18 Uhr**  
„Orangerie“, Schulze-Boysen-Straße 38

### info links

#### Herausgeber

DIE LINKE – Landesvorstand Berlin,  
Redaktionskollektiv, V.i.S.d.P. Manfred Niklas

#### Adresse der Redaktion

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE,  
Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Telefon: 030/512 20 47

Fax: 030/51 65 92 42

E-Mail: [lichtenberg@die-linke-berlin.de](mailto:lichtenberg@die-linke-berlin.de)

Web: [www.die-linke-lichtenberg.de](http://www.die-linke-lichtenberg.de)

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Manuskripte sinnwährend zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion. Keine Haftung oder Abdruckgarantie für unverlangt eingesandte Beiträge.

**Redaktionsschluss für Ausgabe 9/10:** 25.10.2010

Die nächste Ausgabe erscheint am 9.12.2010

**Abgabeschluss für Texte und Fotos:** 29.11.2010

**Druck:** Druckerei Bunter Hund

**Gestaltung:** Jörg Rückmann

**Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.**

## Kultur im Bezirk

- **Freitag, 5.11., 18 Uhr**  
Buchvorstellung: „Zeitenwende“, 25 Jahre Hohenschönhausen; Bürgerverein Hohenschönhausen e.V., Prerower Platz
- **Freitag, 5.11., 19.30 Uhr**  
Vernissage: „Kaliningrad ohne Heimweh“, Fotografien von Arndt Beck; studio im hochhaus, Zingster Straße 25
- **Freitag, 12.11., 19 Uhr**  
19. Kunstversteigerung der Aktion „Kinder von Tschernobyl“; galerie im ratskeller, Möllendorffstraße 6
- **bis Sonnabend, 13.11.**  
Ausstellung des Bürgervereins „115 Jahre Karlshorst“; Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Straße 9
- **Sonntag, 14.11., 15 – 18 Uhr**  
Der besondere Seniorennachmittag: „Musik ist Trumpf“, ein Programm mit den Sopranitas, ABACUS-Tierpark-Hotel
- **Mittwoch, 17.11., 19 Uhr**  
Vernissage: Gunnar Müller, Malerei; Galerie 100, Konrad-Wolf-Straße 99
- **Donnerstag, 18.11., 19.30 Uhr**  
Lesung und Gespräch: „Ewiger Krieg, oder ewiger Frieden“; zu Gast: Michael Wieck; studio im hochhaus, Zingster Straße 25
- **Sonnabend, 20.11., 15 – 20 Uhr**  
Großer Weihnachtsmarkt mit Kunstmarkt und Weihnachtswerkstätten. Jugendkunstschule Lichtenberg in Hohenschönhausen, Demminer Straße 4
- **Sonnabend, 20.11., 16 Uhr**  
„Akkordeon konzertant“, Leitung: Eduard Wall; Schostakowitsch-Musikschule Lichtenberg, Paul-Junius-Straße 71
- **Mittwoch, 24.11., 19 Uhr**  
Vernissage: „Barriere frei“, Installation und Videos, kuratiert von Sabine Winkler; galerie im ratskeller, Möllendorffstraße 6
- **Donnerstag, 25.11., 19.30 Uhr**  
„Gospel & Spirituals“, Trio Trias and Special Guest; Galerie 100, Konrad-Wolf-Straße 99, Eintritt: 4/3 €
- **Freitag, 26.11., 19 Uhr**  
Konzert im Kesselhaus: Mezzosopran Natalie Kukshausen; Museum Kesselhaus, Herzbergstraße 79
- **Sonnabend, 27.11., 18 Uhr**  
Klavierabend: „Ein Flügelschlag durch die Musikgeschichte“; Schloss Friedrichsfelde im Tierpark, Eintritt 19 €
- **Sonntag, 28.11., 14 – 19 Uhr**  
Lichtenberger Lichtermarkt zum 1. Advent am Rathaus Lichtenberg; Möllendorffstraße 6